

MAZ, 11.09.07

Lyrik am Wasser

Literaturkollegium lud zur ersten Nacht der Poesie in den Volkspark, Zuhörer stellten sich aber erst im Laufe des Abends ein

STEFFI PYANOE

Zur ersten Nacht der Poesie am Wasserspielplatz im Volkspark war am Wochenende eingeladen worden. Doch der große Ansturm blieb aus, Lutz Lehmann, Inhaber des Cafés am Wasserspielplatz, wirkte sichtlich zerknirscht, hatte er sich doch wesentlich mehr Zulauf erhofft. "Wir wollen generell über die Kernkompetenz Kind hinaus Angebote gestalten. Nicht nur Flohmärkte", erklärte er, "sondern auch mal eine Lesung für die Elterngeneration mit Kunstinteresse."

Das angesprochene Literaturkollegium Potsdam unterstützte dieses Unterfangen mit einer Reihe lokaler Autoren, auch Sigrun Casper und Mario Wirz, beide nicht zum ersten mal im Haus, hatten Poesie im Gepäck. Wirz brachte es dann auf den Punkt: Die meisten Lesungen bewegten sich auf der Grenze zwischen inszeniertem Selbstbetrug und der Tapferkeit der Akteure.

Dabei sollte es sich dann doch noch gut beleben. Waren es draußen am Wasser, über welches die Gedichte und Geschichten von Hedy Rönz und Ute Apitz, Christa Müller und Manfred Richter schwebten, nur wenige Zuhörer, wuchs die Interessengemeinschaft, je später der Abend. Nach dem den Temperaturen geschuldeten Umzug ins Innere des Cafés zeigte sich, dass die Poesie in geschützten Räumen besser gedeihen kann. Plötzlich reichten die Stühle nicht mehr, kamen verspätete Fans, man richtete sich ein. Sonja Puras las eine Schlossgeschichte im Kerzenschein, es wurde noch ganz bohème. Walter Flegel, der auch unter den Vortragenden war, wurde nun wohler zu Mute. "Mal sehen, was sich hier ergibt", hatte er eben noch laut gedacht, "vielleicht im nächsten Jahr besser irgendwo drinnen?"

Dennoch: Auch das zerzauste Schilf am Beckenrand, die tief ziehenden Wolken und langsam verebbenden Stimmen spielender Kinder hatten etwas, das zum Bleiben aufrief. Die Tapferen unter Poeten und Gästen harrten aus und genossen außerdem die Haus- und Hofmusik Gerd Sulgers, der mit Gitarrenimprovisationen und Liebesliedern die Leseprodukte zart miteinander verwob. Die prosaische und lyrische Bandbreite des Abends umfasste Haustiergeschichten, Schilderungen innovativer nachbarlicher Raketaten, eine Abhandlung über das verloren gegangene "Ohh!" und viele Gedichte mit Bezug zu Wasser und Natur, so auch Sonja Schülers Baumgedichte. Gedrucktes und Unveröffentlichtes. Beklemmendes und Humoristisches. Am Ende der ersten Potsdamer Nacht der Poesie war die Aufgabe gefunden: Es wird weiter gemacht am Wasserspielplatz, wenn auch vermutlich in veränderter Form. Man war sich einig: Den Tapferen gehört die Poesie!

...